

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER



ABHANDLUNG ÜBER  
DIE PSALMEN

BAND 2

HILARIUS VON POITIERS

Abhandlungen über die  
Psalmen

Band 2

HILARIUS VON POITIERS

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER

*Abhandlungen über die Psalmen 2, Hilarius von Poitiers  
Jazzybee Verlag Jürgen Beck  
86450 Altenmünster, Loschberg 9  
Deutschland*

*ISBN: 9783849660581*

*Cover Design: Basierend auf einem Werk von Andreas F.  
Borchert, CC BY-SA 4.0,  
[https://commons.wikimedia.org/w/index.php?  
curid=35892522](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35892522)*

*Der Text dieses Werkes wurde der "Bibliothek der  
Kirchenväter" entnommen, einem Projekt der Universität  
Fribourg/CH, die diese gemeinfreien Texte der  
Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Die Bibliothek ist zu  
finden unter <http://www.unifr.ch/bkv/index.htm>.*

*[www.jazzybee-verlag.de](http://www.jazzybee-verlag.de)  
[admin@jazzybee-verlag.de](mailto:admin@jazzybee-verlag.de)*

## INHALT:

### Der hundertachtzehnte Psalm.

א Aleph.

ב Beth.

ג Gimmel.

ד Daleth.

ה He.

ו Vau.

ז Zain.

ח Heth.

ט Theth.

י Jod.

כ Caph.

ל Lamed.

מ Mem.

נ Nun.

ס Samech.

ע Ain.

פ Phe.

צ Zade.

ק Koph.

ר Resch.

ש Sin.

ת Tau.

### Der hundertneunzehnte Psalm.

### Der hundertzwanzigste Psalm.

[Der hunderteinundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertzweiundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertdreiundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertvierundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertfünfundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertsechszwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertsiebenundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertachtundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertneunundzwanzigste Psalm.](#)  
[Der hundertdreißigste Psalm.](#)  
[Der hunderteinunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hunderzweiunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertdreiunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertvierunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertfünfunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertsechszunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertsiebenunddreißigste Psalm.](#)  
[Abhandlung über den Psalm.](#)  
[Der hundertachtunddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertneununddreißigste Psalm.](#)  
[Der hundertvierzigste Psalm.](#)  
[Der hunderteinundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertzweiundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertdreiundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertvierundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertfünfundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertsechszundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertsiebenundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertachtundvierzigste Psalm.](#)  
[Der hundertneunundvierzigste Psalm.](#)

Der hundertfünfzigste Psalm.  
Fußnoten

## **Abhandlungen über die Psalmen 2**

Bibliographische Angaben:

Titel Version: Abhandlungen über die Psalmen. (BKV)  
Sprache: deutsch Bibliographie: Abhandlungen über die  
Psalmen. In: Sämtliche Schriften des heiligen Hilarius.  
(Sämtliche Werke der Kirchen-Väter 10 bis 13), Kempten  
1833. Unter der Mitarbeit von: Uwe Holtmann.

## **Der hundertachtzehnte Psalm.**

### **Vorrede.**

#### **Vorrede zu ps. 118. 1.**

Diejenigen, welche zum Unterrichte in der vernünftigen und vollkommenen Weisheit vorbereitet werden, müssen sogleich von dem Alphabete der Buchstaben an unterwiesen werden, damit sie die vollkommene und wahre Ansicht gleichsam von dem Beginne der ersten Unterweisung an erlangen. Weil dieses der heilige Apostel Paulus wußte, daß nämlich nur jene Weisheit die wahre, und die einer nützlichen Lehre sey, welche von dem frühesten Alter und schon von dem Beginne der Kindheit anfängt, so schrieb er unter den großen und erhabenen Lehren des Glaubens und des Eifers im zweiten Briefe an den Timotheus folgendes:<sup>627</sup> „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und geglaubt hast; denn du weißt ja, von wem du es gelernt hast. Auch kennst du von Kindheit an die heiligen Schriften, welche dich unterweisen können zur Seligkeit.“ Dieses sey des gegenwärtigen Psalmes wegen gesagt, in welchem, weil in ihm die Erkenntniß der Wahrheit zur Unterweisung der menschlichen Unwissenheit kund gethan werden sollte, der Gang der Lehre eben nach dem Anfange mit den Buchstaben des

Alphabetes eingerichtet ist. Denn nach den Buchstaben der Hebräer fangen jedesmal acht Verse nach einander mit demselben Buchstaben an. Die ganze Zahl der Verse aber besteht aus hundert sechs und siebenzig Versen. Denn da die ganze hebräische Sprache aus zwei und zwanzig Buchstaben besteht, und auf jedesmal acht Verse ein Buchstabe trifft; so gibt es, wenn man die jedesmaligen acht Verse mit der Zahl der Buchstaben multipliziert, diese Verse-Zahl. Die Ursache also, warum dieser ganze Psalm die Ordnung der Buchstaben durchläuft, glaube ich, sey diese, daß, wie die Kleinen und die Unwissenden, welche die erste Anleitung zum Lesen erhalten sollen, zuerst diese Buchstaben des Alphabetes, aus welchen die Worte zusammengefügt sind, kennen lernen müssen, so auch die menschliche Unwissenheit zur Sittlichkeit, zur Zucht, zur Erkenntniß Gottes durch diese jedesmalige Achtzahl eines jeden Buchstabens, wie gleichsam durch die Anfangsgründe der Kinderlehre, unterrichtet werden möchte.

## 2.

Denn schwer und ungemein schwierig ist es für den Menschen, durch sich selbst, oder durch weltliche Lehrer den Sinn der himmlischen Vorschriften zu erfassen; und unsere schwache Natur ist für den Unterricht in den göttlichen Lehren nur durch die Gnade dessen, welcher dieselben gegeben hat, fähig. Denn die, welche das, was ihnen gerade in die Hände kommt, nur oberflächlich lesen, glauben, es liege in den Worten, in den Namen und in den Sachen kein Unterschied. Wenn es aber schon die Sprache bei ihrem gewöhnlichen Gebrauche nicht zuläßt, daß wir annehmen, durch verschiedene Benennungen der Dinge sey nicht Verschiedenes bezeichnet, dürfen wir dann

glauben, diejenigen, welche Gottes Aussprüche vortrugen, seyen so unwissend und so verworren gewesen, daß sie entweder an Worten Mangel hatten, um sich ihrer zu bedienen, oder daß sie die Unterscheidungs-Arten nicht kannten?

### 3.

Denn Mehrere glauben, wenn sie die Worte Gesetz, Satzung, Gebote, Zeugnisse, Gerichte hören, welche Moses alle in dem verschiedenen Sinne einer jeden Art gebraucht hat, diese seyen Eines und dasselbe; indem sie nicht wissen, daß etwas anders das Gesetz, etwas Anders die Satzung, etwas Anders das Gebot, etwas Anders das Zeugniß, etwas Anders das Gericht sey; daß aber diese Ausdrücke in ihren Bedeutungen weit von einander sich unterscheiden und abweichen, bezeugt uns der achtzehnte Psalm, in welchem die eigentliche Bedeutung einer jeden Benennung und Art enthalten ist.<sup>628</sup> „Denn das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seelen. Das Zeugniß des Herrn ist getreu, und unterweist die Kleinen. Die Gerechtigkeit des Herrn ist gerade, und erfreuet die Herzen. Das Gebot des Herrn ist lichtvoll, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist heilig, und dauert in Ewigkeit. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, gerechtfertigt in sich selber.“ Es gibt also Unterschiede in allen Dingen; und ein weiser und verständiger Mann muß in dem, was geschrieben steht, unterscheiden, wo das Gesetz, wo das Gebot, wo das Zeugniß, wo die Satzungen, und wo die Gerichte bezeichnet sind, damit nicht jene Dinge, welche die prophetische Rede mit bewunderungswürdiger Andeutung der Eigenthümlichkeit einer jeden Sache unterschieden hat, die Schwäche unserer Unwissenheit durch Mangel an Belehrung und

Kenntniß verwirre. Darum hat dieser größte und die übrigen an Reichhaltigkeit weit übertreffende Psalm dieses alles nach den einzelnen Buchstaben unterschieden; auf daß durch diese Grundbestandtheile der Wörter der Sinn und die Unterscheidung der Lehre, wie man glauben und leben und zur Erkenntniß des Herrn angeleitet werden soll, angegeben werden möchte.

#### 4.

Mehrere aber sind der Meinung, daß die Einfalt des Glaubens zur vollkommenen Hoffnung der Ewigkeit genügen könne; als wenn das, was nach dem Urtheile der Welt Unschuld ist, der Unterweisung in der himmlischen Lehre nicht bedürfte. Weil sich aber die Sache anders verhält, darum wurde jetzt die Kenntniß unschuldig in Gott zu leben, und in der Unschuld der Religion gemäß zu verharren mit großer Fülle prophetischer Erörterung auseinander gesetzt, weil es schwer ist, daß Jemand durch sich selbst, das ist, durch weltlichen Unterricht diese Kenntniß der religiösen Unschuld und den wahren Wandel eines frommen und unschuldigen Lebens erreiche. Auch der Apostel wußte, daß die menschliche Natur an sich zu schwach sey, um diese Kenntniß der Lebensweise zu erlangen. Denn da er<sup>629</sup> von den Gaben der Gnadengeschenke und Geschenke Gottes sprach, fügte er nachdem er das Wort der Weisheit vorangestellt hatte, sogleich das Wort der Erkenntniß bei; denn dieses von Gott verliehene Geschenk der Bekenntniß folgt auf das der Weisheit; weil der Gebrauch der Weisheit durch den Gebrauch der Erkenntniß vollkommen wird.

#### 6.

Es stoßt uns aber im gegenwärtigen Psalme auch noch diese Schwierigkeit auf, daß, da wir nur zwei Psalme nach den hebräischen Buchstaben verfaßt erhalten haben, nämlich den hundert zehnten und eilften, so daß von dem ersten bis zu dem zwei und zwanzigsten Buchstaben nach den Hebräern die Anzahl der Verse entspricht, und jeder Vers mit einem nach der Ordnung des Alphabetes treffenden Buchstaben anfängt, jetzt in diesem Psalme jeder Buchstabe des Alphabetes jedesmahl mit acht Versen anfängt. Da aber in dem Psalme alle Vorschriften, wie man leben, glauben und Gott gefallen soll, enthalten sind; so sind alle Anfangsbuchstaben in derjenigen Zahl begriffen, welche vorzugsweise durch ihre vollkommene und religiöse Bedeutung, da alle ihre Theile sich einander gleichmäßig entsprechen, vollkommen ist. Denn erstens sind, wenn man sie in zwei Theile theilt, diese einander gleich; ferner stimmen, wenn sie in vier Theile getheilt wird, auch diese mit einander überein; so daß die Bedeutungen derjenigen Psalmen, welche in dieser Zahl stehen, sie mag nun einfach oder vervielfacht seyn, zeigen, daß die Fülle dieser Zahl heilig und religiös sey. Diese Zahl ist aber auch in dem Gesetze heilig. Denn es ist<sup>630</sup> geboten, daß der, welcher geboren wird, am achten Tage das Zeichen der Beschneidung erhalten sollte. Dieses ist auch bei der Beschneidung des Herrn<sup>631</sup> beobachtet worden; und nach dieser Anzahl der Tage wurde er, obwohl er der Beschneidung nicht bedürfte, im Tempel geopfert, damit an seinem Leibe das schwache menschliche Fleisch beschnitten würde. Diese Zahl reiniget auch alle Arten Thiere, daß sie zum Opfer würdig befunden werden; denn am achten Tage müssen sie nach dem Gebote<sup>632</sup> geopfert werden. In dieser Zahl wurden ferner in den Tagen der Sündfluth<sup>633</sup> diejenigen ausgewählt, welche das menschliche Geschlecht fortpflanzen sollten. Die Hauptsache unserer Lehre und Belehrung also ist hier

unter dieser vollkommenen Zahl alle Buchstaben des Alphabetes hindurch vollständig zusammengefaßt, unter der Zahl, vor welcher weder ein Opferthier für Gott rein war, noch auch Jemand, weil die Beschneidung noch nicht eintrat, in die Geschlechtsfamilie aufgenommen wurde, und von welcher die abermalige Fortpflanzung der Menschen ihren Anfang nahm. Der erste Buchstabe enthält nun folgende Verse.

## **Ⲁ Aleph.**

### **Text**

Erster Buchstabe Ⲁ Aleph.

„Selig sind die Unbefleckten auf dem Wege, die da wandeln in dem Gesetze des Herrn. Selig sind die, welche in seinen Zeugnissen forschen, von ganzem Herzen ihn suchen. Denn nicht die, welche Unrecht thun, sind auf seinen Wegen gewandelt. Du hast befohlen, daß deine Gebote streng beobachtet werden sollen. O möchten meine Wege zur Beobachtung deiner Satzungen gelenkt werden! Dann werde ich nicht beschämt werden, wenn ich schaue auf alle deine Gebote. Ich werde dir danken in der Aufrichtigkeit meines Herzens dafür, daß ich gelernt habe deine Gerechtigkeit. Deine Satzungen will ich beobachten; verlaß mich nicht ganz und gar.“

### **1.**

„Selig sind die Unbefleckten auf dem Wege, die da wandeln in dem Gesetze des Herrn. Selig sind die, welche in seinen Zeugnissen forschen, von ganzem Herzen ihn suchen.“ Man darf die Ordnung des Gesagten nicht unbeachtet lassen; denn erkennen wir diese nicht genau, so begreifen wir auch den Gang der angeführten Seligkeit nicht. Denn es heißt nicht zuerst: „Selig sind die, welche in

den Zeugnissen Gottes forschen;“ sondern es heißt zuerst: „Selig sind die Unbefleckten auf dem Wege.“ Denn das Erste ist, daß man seinen Wandel bestärke, ihn nach der allgemeinen Tugend und Rechtschaffenheit durch das Streben nach Unschuld einrichte, und den Weg der Wahrheit betrete; dann folgt, daß man in Gottes Zeugnissen forsche, sein Herz reinige und läutere, und so zur Ergründung derselben erscheine. Und dieser Ordnung gedenket auch ein anderer Prophet, indem er spricht:<sup>634</sup> „Säet euch selbst in Gerechtigkeit, und ärntet euch in der Frucht des Lebens und erleuchtet euch mit dem Lichte der Erkenntniß.“ Nicht das Erleuchten, sondern unser Säen ist zuerst geboten; so daß wir, wenn wir zuvor uns selbst, das ist, unsern Lebenswandel zur Hoffnung auf die Früchte gesäet, und dann, was gesäet worden ist, eingeärndet haben, alsdann uns mit dem Lichte der Erkenntniß erleuchten. Es muß also diese Ordnung beobachtet werden, nämlich die des Säens, des Aerntens und des Erleuchtens. Denn Mehrere von uns beeilen sich, sich eher zu erleuchten, als zu säen und zu ärnten; da doch die Saat und Aernte gleichsam eine Vorbereitung zur Erhaltung des Lichtes ist.

## 2.

Die erste Seligkeit also ist diese, daß diejenigen selig sind, welche unbefleckt sind auf dem Wege; aber nicht auf einem zufälligen, unbestimmten und irre führenden Wege, sondern auf dem Wege, auf dem man nach dem Gesetze des Herrn wandelt. Denn Mehrere sind der Meinung, sie hatten einen nützlichen und nothwendigen Weg eingeschlagen; allein sie werden nicht unbefleckt seyn auf dem Wege, weil sie nicht in dem Gesetze des Herrn wandeln. Man muß aber diesen Weg nicht nur betreten, sondern auch auf ihm

fortgehen. Denn noch Niemand hat, so lange er auf dem Wege war, dasjenige erreicht, wozu er durch den Weg zu gelangen suchte, wie der heilige Paulus sagt:<sup>635</sup> „Nicht, als hätte ich es schon erfaßt, oder als wäre ich schon vollkommen; ich strebe aber darnach, ob ich es ergreifen möge, wozu ich selbst von Christus ergriffen bin.“ Also wandelte er noch fort; allein er wandelte fort, indem er das, was hinter ihm lag, vergaß, und nach dem, was vor ihm lag, zu gelangen strebte. Wer also auf diesem Wege wandelt, der ist selig, der nämlich, welcher mit Vergessung der Vergangenheit nach der Erfüllung der Hoffnung strebt, welche er von der Zukunft hegt. Und welches der Weg sey, auf dem jeder Wanderer selig ist, lehrt der Herr mit den Worten:<sup>636</sup> „Ich bin der Weg.“ Wer also sich fest an seine Gebote hält, der ist selig; indem er die sündhaften Neigungen des Fleisches bezähmt, indem er die Ausschweifung des Geistes in Schranken hält, indem er den Hunger der Habsucht überwindet, indem er den Ruhm zeitlicher Ehren vermeidet. Wer also bei diesen Geboten beharrt, der ist unbefleckt auf dem Wege, und wandelt in dem Gesetze des Herrn.

### 3.

Der Beisatz aber, in welchem es heißt: „In dem Gesetze des Herrn, ist nicht überflüssig; denn es gibt auch ein Gesetz der Sünde, von welchem der heilige Apostel sagt:<sup>637</sup> „Ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes entgegenkämpft, und mich unter dem Gesetze der Sünde gefangen hält.“ Weil es also auch ein Gesetz der Sünde gibt, deßwegen ist das Gesetz des Herrn genannt worden. Denn gäbe es nicht auch ein äußeres Gesetz, so hätte der Prophet nicht zur nähern Bestimmung das Gesetz des Herrn als Beisatz hinzugefügt.

#### 4.

Der folgende Vers des ersten Buchstabens dann lautet: „Selig sind die, welche in seinen Zeugnissen forschen, und von ganzem Herzen ihn suchen.“ Im ersten Verse heißt es: „die da wandeln in dem Gesetze des Herrn;“ im zweiten: „welche in seinen Zeugnissen forschen;“ im vierten denn der dritte ist nur eine Ergänzung des zweiten,) sagt er, indem er von den Geboten spricht: „Du hast befohlen, daß deine Gebote streng beobachtet werden sollen;“ im fünften von der Satzung: „O möchten meine Wege zur Beobachtung deiner Satzungen gelenkt werden!“ im sechsten wieder von den Wirkungen der Gebote: „Dann werde ich nicht beschämt werden, wenn ich schaue auf alle deine Gebote;“ im siebenten von den Gerichten: „Ich werde dir danken: o Herr, in der Aufrichtigkeit des Herzens dafür, daß ich gelernt habe deine Gerichte;“ im achten von der Satzung: „Deine Satzungen will ich beobachten; verlaß mich nicht ganz und gar.“ Wenn also etwas anderes das Gesetz, etwas anderes das Gebot, etwas anderes das Gericht, etwas anderes die Satzung und etwas anderes das Zeugniß ist, so müssen wir nothwendig den, welcher dieses alles festgesetzt und aufgestellt hat, um die Gnade und das Geschenk der Erkenntniß bitten. Dieses Ganze wird aber überhaupt Gesetz genannt. Allein es ist unter diesen Dingen etwas Besonderes, welchem die Benennung des Gesetzes eigenthümlich beigelegt ist.

#### 5.

Was ist also das Gesetz? Es ist,<sup>638</sup> wie der Apostel sagt, der Schatten des Zukünftigen, was von den übrigen Dingen nirgends geschrieben steht, daß nämlich entweder die Satzung, oder die Zeugnisse, oder die Gebote ein solcher Schatten wären; sondern es ist dieses nur dem Gesetze eigenthümlich, wie der Apostel in sehr vielen Stellen lehrt, daß das Gesetz nicht nach dem Sinne des Buchstabens betrachtet, sondern daß nach dem Geiste der Lehre der Schatten des Zukünftigen in ihm erkannt werden müsse. Denn er sagt:<sup>639</sup> „Du sollst dem Ochsen, wenn er drischt, das Maul nicht verkörben. Und fügt bei: Sorget Gott für die Ochsen“? „Oder ist dieses nicht unsertwegen gesagt und geschrieben?“ Und wiederum:<sup>640</sup> „Habt ihr, die ihr das Gesetz gelesen, nicht gehört, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd, und einen von der Freien? Aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, und der von der Freien vermöge der Verheißung.“ Und weil das Gesetz der Schatten des Zukünftigen ist, fügte er hinzu:<sup>641</sup> „Dieses hat einen bildlichen Sinn; denn diese (zwei Weiber) bedeuten die zwei Testamente.“ Alles also, was den Schatten der geistigen Lehren in sich faßt, muß man Gesetz nennen, weil das Gesetz geistig und der Schatten des Zukünftigen ist.

## 6.

Das Gebot des Herrn aber ist das, worin die Beobachtung und Bewahrung der Vorschriften enthalten ist; wie z. B.<sup>642</sup> „Du sollst nicht tödten, du sollst nicht ehebrechen,“ und andere dergleichen. Und weil diese einfach und einleuchtend sind, und uns durch ihre Beobachtung zum wahren Lichte führen, deßwegen sieht geschrieben:<sup>643</sup> „Das Gebot des Herrn ist lichtvoll, und erleuchtet die Augen.“ Von dem Gesetze aber hätte man dieses nicht

sagen dürfen, da es durch den Schatten des Zukünftigen heilig ist, und die Seelen durch die Kenntniß des Zukünftigen bekehrt; das Gebot hingegen erleuchtet durch seine Beobachtung.

## 7.

Weil also diejenigen selig sind, welche in den Zeugnissen Gottes forschen, und weil etwas anderes das Gesetz, etwas anderes das Gebot, etwas anderes das Zeugniß u. s. w. ist, so muß man kennen lernen, was dieses für Zeugnisse Gottes seyen. Denn das Buch des ganzen Gesetzes wurde unter Zeugnissen gegeben. Moses nämlich rief, als er das Buch des Bundes geben wollte, den Himmel und die Erde zum Zeugnisse an. Auch sind sehr viele Dinge zu Zeugnissen bestimmt worden, indem Jakob sagte:<sup>644</sup> „Zum Zeugnisse diene euch dieser Hügel, und Zeugniß sey dieser Stein.“ Und bei Josua sieht geschrieben:<sup>645</sup> „Nehmet zwölf Steine, damit sie zum Zeugnisse dienen euern Kindern.“ Auch der Herr sagt nach der Heilung des Aussätzigen:<sup>646</sup> „Opfere deine Gabe, wie es Moses verordnet hat, damit sie ein Zeugniß haben.“ Der Apostel beschwört den Timotheus unter mehrerem andern in seinem Briefe an diesen vor Zeugen mit den Worten:<sup>647</sup> „Ich beschwöre dich vor vielen Zeugen, und vor Gott, welcher Alles lebendig macht, und vor Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du dieses beobachtest.“ Es gibt also mehrere und unzählige Zeugnisse Gottes; und wollte Jemand in diesen vermittelt der Erkenntniß des Gesetzes, der Propheten, der Evangelien und der Apostel forschen, so würde er in der Seligkeit verharren, und er würde wissen, daß er nicht gleichsam auf einer leeren und öden Erde lebe, sondern daß er bei einer jeden Sünde einen Zeugen habe. Denn voll ist Alles von den göttlichen Zeugnissen;

und dieser ganze Raum, den man für leer hält, ist angefüllt mit Engeln Gottes, und es gibt nichts, was nicht diese Schaar der göttlichen Diener bewohnte.

## 8.

Wer also durch die Lehre Kenntniß hievon erlangt hat, der weiß, daß er vor Zeugen lebe. Und obschon die schwache menschliche Natur zu Fehlern geneigt ist, so scheuet sie sich doch wenigstens, vor einem Zeugen zu sündigen, wovon uns der allgemeine Gebrauch und die Gewohnheit überzeugt. Denn wer fürchtet sich nicht, vor einem Zeugen zu stehlen? Wer wählt zu einem Verbrechen einen andern, als einen geheimen Ort? Wer wünscht zu einem Ehebruche nicht entweder einen einsamen Ort, oder die Nacht? Und sollte auch einmal, wenn die Leidenschaften schon aufstammen, der Geist zum Vergehen bereit seyn, so wird doch die ungestüme Heftigkeit des rasenden Willens durch das Entgegenreten eines Zeugen im Zaume gehalten, und eine plötzliche Dazwischenkunft hat schon manchmal die unordentliche, ausschweifende menschliche Natur wieder zur Besinnung zurückgeführt. Wenn also die Furcht vor einer Dazwischenkunft das schon im Herzen beschlossene Verbrechen verzögert; was wird dann erst ein Christ thun müssen, welcher weiß, daß er von allen Seiten von so vielen geistigen Kräften, welche, ich sage nicht, von seinen Werken, sondern sogar auch nur von seiner Gesinnung Zeugniß geben, umringt ist? fürchten wir nicht, wann uns die Antriebe unserer Schwachheit zu dem Entschlusse, einer unreinen Neigung zu gehorchen, verleiten wollen, die Chöre der Engel, welche uns auf allen Seiten umgeben, und die Welt, welche voll von himmlischen Dienern ist? Denn wenn die Engel der Kleinen täglich unsern Vater sehen, welcher im Himmel ist; so haben wir

auch die Zeugnisse derjenigen zu fürchten, von welchen wir wissen, daß sie sowohl um uns sind, als auch täglich vor Gott stehen. Ja auch selbst vor jenem Teufel, von welchem eben Antriebe zu unsern Sünden ausgehen, und alle seine Zeugen müssen wir fürchten, der jeden Augenblick diese ganze weite Welt durchwandelt; dem es angenehm ist, wenn wir sündigen, damit er sich mit dem Zeugnisse unserer Sünden rühmen kann. Denn dieses ist die ihm eigenthümliche Arglist, daß er zur Sünde anreizt, und die Sünder anklagt. Denn es heißt:<sup>648</sup> „Oder weißt du nicht, daß der Teufel zugegen ist, der Ankläger euerer Brüder?“

## 9.

Und weil auch Mächte, welche uns Feind sind, mit den übrigen auf ihrem Zeugnisse beharren, so war es angemessen, daß der Prophet nur an die Heiligen erinnerte, da er sagte: „Selig sind die, welche in seinen Zeugnissen forschen,“ das heißt, nicht in fremden, sondern in jenen, welche Zeugnisse Gottes sind. Es darf aber das Forschen in den Zeugnissen Gottes nicht nachlässig seyn; darum heißt es: „welche von ganzem Herzen ihn suchen.“ Nicht theilweise darf man sich auf die himmlische Lehre verlegen, sondern von ganzem Herzen muß man Gottes Zeugnisse suchen; damit, weil es auch andere gibt, die nicht von Gott sind, wir diejenigen, welche, wie wir wissen, von Gott sind, ohne das Herz auf andere Nebensachen zu richten, erforschen mögen.

## 10.

Hierauf folgt dieser Vers: „Denn nicht die, welche Unrecht thun, sind auf seinen Wegen gewandelt.“ Im ersten Verse wird der Weg nur in der Einheit erwähnt, in diesem dritten sind mehrere Wege. Hieraus kann man erkennen, daß man auf vielen Wegen zu dem Einen gelange: und wer auf diesem unbefleckt ist, der ist selig. Was aber die sehr vielen Wege, und den Einen betrifft, darüber hat Jeremias Gleiches bezeugt, mit den Worten:<sup>649</sup> „Stehet auf den Wegen still, und erkundiget euch um die ewigen Wege des Herrn; und fraget, welches der gute Weg sey.“ Auf mehrern Wegen also muß man stehen, und um mehrere sich erkundigen; und diese mehrern sind sowohl Wege des Herrn, als auch ewig; und auf diesen muß man sehen, welches der beste Weg sey. Es gibt mehrere Wege, mehrere Gebote Gottes, mehrere Propheten, durch welche alle man zu dem Einen Wege gelangt; aber die, welche Unrecht thun, wandelten nicht darauf. Denn wären sie bei dem Gesetze geblieben, so würden sie bis zu jenem besten Wege des neuen Testaments gelangt seyn. Es gibt einen Weg durch Moses, es gibt einen durch Jesum, es gibt einen durch David, es gibt einen durch Isaias, es gibt einen durch Jeremias, es gibt einen durch die Apostel; und auf diesen allen muß man zu dem gelangen, welcher gesagt hat:<sup>650</sup> „Ich bin der Weg;“ und: „Niemand kommt zum Vater, ausser durch mich.“ Etwas Aehnliches, muß man annehmen, sey unter dem Worte der Perle gesagt. Denn der Kaufmann muß viele Perlen kaufen, damit er Eine Perle von großem Werthe erhalte. Da von den Perlen die Rede ist, genügt es zu ihrer Ehre, daß sie Perlen genannt wurden; von jener Einen Perle aber, welche gefunden wurde, heißt es, daß sie großen Werth habe; so heißt es auch, wo der Prophet von mehrern Wegen redet, daß sie sowohl Wege des Herrn, als auch ewig seyen; da aber unter diesen Wegen gesucht wird, welches der nützlichste Weg sey, wird der, welcher gefunden worden, als der beste gepriesen.

Obgleich also sowohl jene Wege ewig, als die Perlen schon durch ihren Namen selbst achtungswürdig sind, so muß man doch auf vielen Wegen stehen, damit man den guten Weg finde, und alle Perlen verkaufen, damit man die von welcher gefunden wurde, daß sie großen Werth habe, ankaufe.

## 11.

Nun folgt dieser Vers: „Du hast befohlen, daß deine Gebote streng beobachtet werden sollen.“ Oben haben wir erwähnt, daß etwas anders durch die Gebote, etwas anders durch das Gesetz bezeichnet werde. Und was das Gesetz betrifft, war uns, wie ich glaube, der Apostel Zeuge, daß es der Schatten des Zukünftigen sey, da in ihm der Umriß der Wahrheit wie ein Körper im Schatten bezeichnet wird. Das Gebot aber ist das, was durch Beobachtung erfüllt werden soll; wie jenes: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten.“ Denn in ihm ist nicht der Umriß des künftigen Bildes enthalten, sondern es umfaßt das gegenwärtige Wirken der Thätigkeit. „Du hast befohlen, daß deine Gebote streng beobachtet werden sollen.“ Wir dürfen also nichts mit unachtsamem Geiste und sorglosem Herzen thun, sondern müssen mit Sorgfalt und Bekümmerniß genau die Gebote Gottes erfüllen; auf daß wir das, was wir thun, zur Förderung unseres Glaubens, mit Ehrerbietung gegen den, für welchen wir handeln, vollbringen. Thun wir übrigens etwas mit schlaffem Willen und einem auf andere Dinge gerichteten Sinne; so wird zwar bei dem Handeln der Dienst des Körpers in Anspruch genommen werden, das Verdienst der eifrigen Ergebung aber werden wir durch die Nachlässigkeit nicht erlangen.

## 12.

„O möchten meine Wege zur Beobachtung deiner Satzungen gelenkt werden!“ Wir haben nun nach der Haltung der Gebote auch die Beobachtung der Satzungen. Was wir nun unter den Geboten verstehen sollten, haben wir schon oben gezeigt. Satzungen aber gibt es mehrere und verschiedene, nach welchen man sich in der Beobachtung einer jeden Gattung der Pflichten zu richten hat; und werden wir nicht von Gott geleitet, so werden wir durch unsere Natur nicht stark genug seyn, sie zu beobachten. Wir müssen also durch seine Gnade unterstützt und geleitet werden, um dem Gange der vorgeschriebenen Satzungen zu folgen. Es ist uns eine Satzung gegeben hinsichtlich des Knechtes, hinsichtlich des Sohnes, hinsichtlich des Vaters, hinsichtlich der Brüder, hinsichtlich der gläubigen Männer, hinsichtlich der Vorsteher der Kirche, hinsichtlich der Engel, hinsichtlich unsers Gottes und Herrn, des eingebornen Wortes Gottes. In allen und jeden Arten und Worten also muß man den Sinn der Satzung beobachten; denn wenn nicht alles dieses mit gleicher Pflichterfüllung und frommer Gesinnung beobachtet wird, so werden wir die Satzung Gottes nicht halten. Wer Ehrfurcht gegen den Vater hat, den Sohn aber haßt, der hat die Richtschnur der Satzung verloren. Wer gegen den Bruder gewissenhaft ist, den Knecht aber haßt, der hat den Pfad der Satzung Gottes verloren. Wer ehrerbietig gegen den Herrn ist, den Priester aber hasset, der hat durch seine Ehrerbietung gegen Gott keineswegs die Satzung beobachtet und erfüllt, weil er gegen die Diener der göttlichen Satzung Haß übt. Aber selbst schon bei der Wahrheit des Glaubens, das heißt, bei der Erkenntniß Gottes des Vaters und des Herrn, durch welche uns vorzüglich die Satzung bewährt wird, was ist uns da für eine Gnade Gottes nothwendig, damit wir richtig denken,

damit wir aus den Zeugnissen der Propheten und Evangelien Eines und dasselbe fest halten, daß nicht in dem Einen oder Andern unsere Ansichten und unsere Reden abweichen, sondern damit wir zu allen Satzungen Gottes mit entsprechender und gleicher Beobachtung derselben in den Werken und der Lehre hingelenkt werden.

### 13.

Werden wir dieses erlangen, dann werden wir das, was in dem folgenden Verse enthalten ist, sagen dürfen. „Dann werde ich nicht beschämt werden, wenn ich schaue auf alle deine Gebote.“ Denn wenn wir nicht auf alle seine Gebote Acht haben, nach denselben nicht wandeln werden; wenn wir die Einen vernachlässigen, die Andern nach Willkühr beobachten werden; so werden wir die Ordnung der Satzung nicht einhalten. Wird aber, indem unsere Wege gerade fortlaufen, die Beobachtung in Allem unveränderlich und sich gleich bleiben; so werden wir, von keiner Vergessenheit oder Nachlässigkeit beschämt mit Zuversicht über die Beobachtung aller Gebote uns freuen.

### 14.

Es folgt hierauf dieser siebente Vers: „Ich werde dir danken in der Aufrichtigkeit des Herzens dafür, daß ich gelernt habe die Gerichte deiner Gerechtigkeit. Deine Satzungen will ich beobachten.“ Man muß also alle Verkehrtheit des Herzens ablegen, und mit aufrichtigem und nirgends anderswohin gewandtem Herzen danken, so daß der Geist nicht zur weltlichen Sorge sich hinwendet, so daß er nicht von jenen Pfaden der Lehre Gottes auf Abwege ausschweift. Allein die Ursache dieses aufrichtigen Dankes

ist die, welche im folgenden Verse enthalten ist: „Dafür daß ich gelernt habe die Gerichte deiner Gerechtigkeit.“ Erstens hat er also, seine Wege möchten zur Beobachtung der Satzungen gelenkt werden. Zweitens fügte er bei, daß er in keinem Stücke werde beschämt werden, wenn er auf alle Gebote Gottes schaue. Drittens gelobte er auch, daß er in der Aufrichtigkeit des Herzens Gott danken werde deßwegen, weil er die Gerichte seiner Gerechtigkeit gelernt habe; indem er nämlich wegen der Lehre des aufrichtigen Herzens und der Erkenntniß der Gerechtigkeit Gott preiset. Die Frucht der Erkenntniß der Gerechtigkeit ist aber diese, daß die Satzungen Gottes beobachtet werden, und darum fügte er bei: „Deine Satzungen will ich halten.“ Denn was fruchtet es, die Gerichte Gottes gelernt zu haben, wenn nicht auf unsere Kenntniß die Beobachtung der Satzungen folgt?

## 15.

Allein wir müssen uns erinnern, daß, ungeachtet die Erkenntniß von Gott verliehen werden muß, wir dennoch immer bitten müssen, daß er zu dem, was wir bei der Beobachtung seiner Satzungen beobachten wollen, seine Gnade gebe; denn wir wissen, daß wir von ihm wegen Versuchungen oft verlassen werden, damit dadurch unser Glaube bewährt werde. Aber dennoch müssen wir ihn, wie der Prophet sagt, anflehen, damit er uns nicht gänzlich verlasse; er sagt nämlich: „Verlaß mich nicht ganz und gar.“ Und dieses ist auch im Texte des Gebetes des Herrn enthalten, indem es heißt:<sup>651</sup> „Und verlaß uns nicht in der Versuchung, die wir nicht aushalten können.“ Der Apostel weiß, daß wir verlassen werden zum Behufe der Versuchung; allein er weiß auch, daß Gott das Maß unserer Schwachheit kenne, indem er sagt:<sup>652</sup> „Gott ist getreu; er

wird uns nicht über unsere Kräfte versuchen lassen.“<sup>653</sup> Als Gott gegen den Job eine Versuchung zuließ, nahm er die Macht über dessen Seele von der Gewalt des Teufels aus, und gestattete nur, ihn nach dem Maße der menschlichen Schwachheit zu versuchen. Weil also der Prophet seiner Schwachheit sich bewußt ist, bittet er, er möchte nicht ganz und gar verlassen werden; damit der Herr seine Schwachheit, wie die des Petrus, als er von den Wellen versenkt werden sollte, aufnehme; so daß er, wenn er ihn auch der Versuchung Preis gäbe, ihn doch nicht ganz und gar, das ist, bis zur Gefahr der Seele und des Glaubens verlasse.

## **⌒ Beth.**

### **Text**

Der zweite Buchstabe ⌒ Beth.

„Wodurch bessert ein Jüngling seinen Weg? Durch die Beobachtung deiner Worte. Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht; verstoß mich nicht von deinen Geboten. In meinem Herzen bewahrte ich deine Reden, damit ich nicht sündige gegen dich. Gebenedeit seyst du, o Herr! lehre mich deine Satzungen. Mit meinen Lippen werde ich aussprechen, alle Gerichte deines Mundes. An dem Wege deiner Zeugnisse ergötzte ich mich, wie an allen Reichthümern. In deinen Geboten will ich mich üben; und betrachten will ich deine Wege. Ueber deine Satzungen will ich nachdenken.“

### **1.**

Im zweiten Buchstaben dir folgenden acht Verse hat sich der Prophet selbst die Frage, auf welche er antworten will, vorgelegt, indem er sagt: „Wodurch bessert ein Jüngling seinen Weg?“ Dieses wird von Seite des Fragestellers gesagt. Hierauf wird nun gleichsam die Aeusserung des Antwortenden beigefügt: „Durch die Beobachtung deiner Worte.“ Man muß aber in das Auge fassen, daß nach der Erörterung, welche wir im Anfange entwickelt haben, die

wahren und vollkommenen Unterweisungen zur Furcht Gottes in diesem Alphabete der Buchstaben enthalten seyen, durch welches wir gleichsam zur Ausübung des Bekenntnisses Gottes mittelst der Anfangsgründe der Kindheit gebildet werden. Demnach muß man annehmen, daß der Prophet nicht ohne Grund gesagt habe: „Wodurch bessert ein Jüngling seinen Weg?“ Es ist zwar zu wünschen, daß ein jedes Alter von diesen sündhaften Neigungen seines Körpers hinweg zum Streben nach Unschuld geleitet werde; denn selbst auch eine späte Besserung ist nützlich durch das Vergessen der Sünden. Allein der Prophet, welcher einen Gott wohlgefälligen Mann bilden will, wartet mit der Unterweisung durch die Lehre Gottes und die Gebote der Furcht nicht bis nach einer langen und anhaltenden Gewohnheit zu sündigen; sondern er will, daß die im Sündigen noch unerfahrenen Jahre, und das Alter, welches noch keine Vergehen kennt, nicht nur zu dem Streben nach einstiger Unschuld angeleitet, sondern auch schon in der Jugend daran gewöhnt werden sollten. Denn es ist schwer, von der Gewohnheit abzulassen, es ist schwer, von Dingen, mit welchen man vertraut geworden ist, sich loszureißen, die Gewohnheit faßt ein starkes Band in sich; und daher wird derjenige der beste Verehrer Gottes seyn, welcher nicht bloß die Vergebung der Sünden von dem Verbrechen befreit, sondern schon jene Unbekanntschaft mit den Sünden als unschuldig erwiesen hat.

## 2.

Es kannte der Prophet Jeremias die glücklichen Verhältnisse dieses Alters, denn er sagt:<sup>654</sup> „Gut ist es für den jungen Mann, wenn er das schwere Joch von seiner Kindheit an trägt; er wird einsam dasitzen, und

schwelgen.“ Er erwartet nicht des Greisenalters frostige Jahre, nicht seine durch das Alter schon starr gewordene Gewohnheit zu sündigen. Er will einen lange kämpfenden Krieger; er will einen solchen Diener Christi, welchen nicht einmal die Erinnerung an frühere Sünden beflecken würde. Denn es haben zwar diejenigen, welche in einem schon vorgerückten Alter geglaubt haben, durch das Geschenk der Gnade die Verzeihung des Vergangenen, aber es verläßt sie der Beschaffenheit des Gewissens zur Folge nicht die Erinnerung an das Vollbrachte. „Gut,“ sagt er, „ist es für den Jüngling, das schwere Joch zu tragen.“ Ungerne tragen Jahre, welche an das Gehorchen nicht gewöhnt sind, diese Bürde; indessen fühlt das noch zarte Alter, weil seine Kraft im Zunehmen begriffen ist, das Lästige der schweren Bürde nicht. Allein was wird er, nachdem er in der Jugend die Last auf sich genommen hat, thun? „Sitzen,“ sagt er, „wird er da einsam, und schweigen.“ Selten ist der, bei dem die Vollkommenheit der Furcht Gottes mit dem Fortschreiten der Jahre zunimmt; und darum wird er einsam sitzen, indem er die ausschweifenden Gesellschaften der Jugend verläßt, und sich sogar von der Versammlung der erst neulich gläubig gewordenen Alten entfernt; denn es paßt nicht für ihn, zu sagen:<sup>655</sup> „Der Sünden meiner Jugend, o Herr, gedenke nicht.“ Er wird auch schweigen, weil er das Stillschweigen als für den Glauben und die Jugend schicklich ansieht; er wird sich nicht in das Getümmel der zeitlichen Geschäfte mischen, sondern aus Bescheidenheit schweigen, sich nur mit der göttlichen Erkenntniß der Geheimnisse beschäftigen, und die Worte Gottes mit stiller Beobachtung der Dinge und der Werke bewahren.

### 3.